



Infoblatt

zum Verhalten in Krisensituationen

für

Einwohner und

Einwohnerinnen

Was passiert bei einem sogenannten „Blackout“?

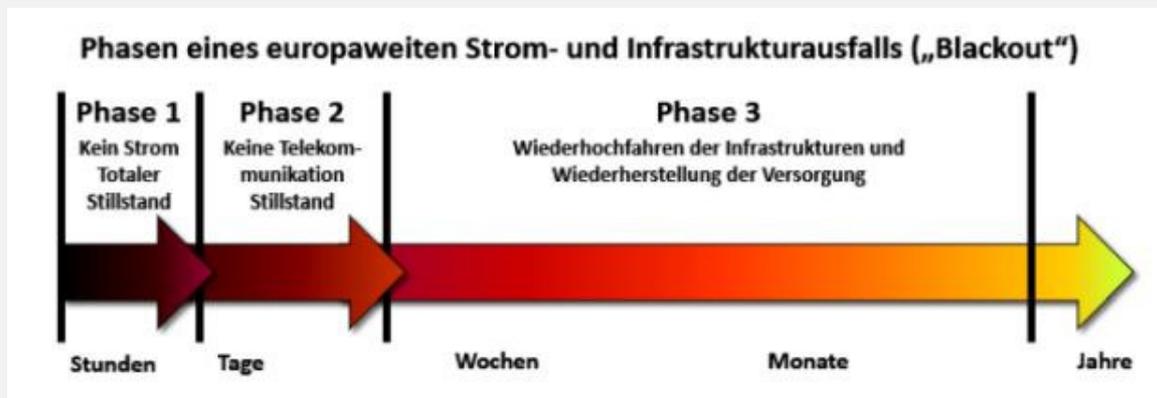
Als „Blackout“ wird ein länger andauernder landes- oder europaweiter Strom-, Infrastruktur- und Versorgungsausfall bezeichnet, wo nichts mehr funktioniert. Während ein Gasausfall sich über mehrere Tage ankündigt, geschieht ein Stromausfall plötzlich und ohne Vorwarnung. Ursachen können Sabotage, Cyberangriffe, technisches Versagen, aber auch Naturereignisse sein.

Wie erkenne ich einen „Blackout“?

- Check der eigenen Stromversorgung (FI-Schalter)
- Check der Umgebung (Lichtquellen)
- Check der Erreichbarkeit anderer Personen (Handy, Festnetz, Internet)

Wie lange dauert ein Blackout?

Bis in Deutschland wieder überall eine Stromversorgung verfügbar ist, wird wahrscheinlich zumindest 1 Tag vergehen. Für ganz Europa wird mit etwa 1 Woche gerechnet. Aber das ist nicht alles. Denn bis danach Handy, Festnetz und Internet wieder funktionieren, werden nochmals mehrere Tage vergehen. Aber erst dann kann die Versorgung mit lebenswichtigen Gütern wieder breit anlaufen. Also nicht vor der zweiten Woche.



Wie ist der formale Ablauf?

Der Eintritt eines „Blackout“ wird zunächst vom Krisenstab des Landkreises festgestellt. Ruft der Landrat daraufhin den Katastrophenfall aus, gehen Zuständigkeit und Verantwortlichkeit auf diesen über.

Bis Maßnahmen des Landkreises in den Kommunen greifen, sind in den Gemeinden die Bürgermeister zuständig und verantwortlich.

Was tun Sie, wenn der Fall eintritt?

Mit Eintritt bzw. Feststellung eines Krisenfalls werden Bürgermeister und Gemeindevertreter, bzw. beauftragte Dritte, ständig im DGH vor Ort sein.

Das DGH ist damit für Sie der erste Anlaufpunkt für alle Informationen, benötigte Unterstützung, Notfallhilfe.

Im DGH haben wir eine gewisse Stromversorgung (z.B. für das Aufladen von Geräten) sichergestellt, dort laufen die Funk- und Notrufsysteme zusammen, von dort werden „Melder“ eingesetzt wo die Binnen- und Außenkommunikation ausfällt, usw.

Daran sollten Sie denken:

- Rückschlagklappen schließen, da Abwassersysteme ausfallen
- Elektrische Geräte ausschalten – bis auf eine Lampe („Testlampe“)
- Radio hören zur vollen Stunde (Batterieradio, Autoradio)
- Schauen Sie nach ihren Nachbarn und unterstützen Sie, wo nötig
- Kühl- und Gefriergeräte möglichst selten und kurz öffnen
- Gefriergut als erstes verbrauchen
- Licht- und Wärmequellen aktivieren – und sparsam nutzen
- Wasservorrat auffüllen (Kübel, Flaschen, ...), solange möglich
- Ersatztoilette vorbereiten (z.B. Müllsack in Schüssel hängen, Garten)
- Seien Sie achtsam und melden Sie uns ungewöhnliche Dinge
- Bieten Sie Hilfe in der Nachbarschaft und der Gemeinde an

**Schalten Sie in den „Notfall-Modus“ –
und behalten Sie trotzdem die Ruhe.**

Welche vorbereitenden Maßnahmen sollten Sie treffen?

Nur das, was man vorbereitet und auch wirklich verfügbar hat, wird funktionieren! Eine Hilfe von außen ist nicht möglich. Einkaufen funktioniert auch nicht mehr, weil technische Systeme ausfallen und die Logistik zusammenbricht. Deshalb:

- Haltbare Lebensmittel bevorraten (auch: Getränke), ggf. Tierfutter
- Benötigte Medikamente bevorraten, 1.Hilfe - Ausrüstung prüfen
- Lichtquellen bereithalten (Lampen, Batterien, Kerzen, USB-Licht,...)
- Kochmöglichkeit vorbereiten (Grill, Campingkocher,...)
- Bargeld in kleinen Scheinen und Münzen bereithalten
- Hygieneartikel, Müllsäcke, Klebeband, Kabelbinder bereithalten
- „Plan B“ für Toilettengänge vorbereiten
- Auto immer halb voll betankt halten
-

Überlegen Sie einfach, was Sie für 14 Tage benötigen und sorgen Sie dafür, dass diese Dinge verfügbar und greifbar sind!

Weitere Informationen finden Sie auch hier:

https://www.bbk.bund.de/DE/Warnung-Vorsorge/Vorsorge/vorsorge_node.html

Was genau alles in Folge einer flächendeckenden Krise passieren wird, weiß niemand. Sicher ist aber, dass wir nicht mehr so schnell zur gewohnten „Alltags-Routine“ zurückkehren werden.

Wichtig ist, dass wir eine solche Krise nur gemeinsam bewältigen können und dass es auf jede Einzelne, jeden Einzelnen von uns ankommt, um die schwerwiegenden Folgen eines Blackouts zu meistern.

Das beginnt bei der Vorsorge und setzt sich beim Zusammenhelfen in der Krise fort. Selbstorganisation in der Nachbarschaft und in der Gemeinde sind dann gefragt!

Nicht warten, dass schon jemand etwas machen wird, sondern selbst aktiv werden!